

Abschlussbericht über meinen Freiwilligendienst

Name: Laura Michel

Name des Projekts und der Partnerorganisation: deutsch-französischer Kindergarten AJEFA

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 25.08.2015-29.07.16

Heutiges Datum: 25.08.16

Leitfragen:

1. Wie hat sich dein Eindruck von deinem Gastland verändert, nachdem du dort ein Jahr gelebt hast und nun zurück bist?

Der Eindruck von meinem Gastland hat sich nicht groß verändert. Ich liebe die Kultur und die Sprache jetzt noch ein bisschen mehr. Da ich vorher noch nie in Paris war, hat sich aber auch die Märchenvorstellung der Stadt aufgelöst. Seit ich wieder in Deutschland bin und das Jahr jetzt reflektiere, ist es mir noch viel bewusster geworden. Beispielsweise der Unterschied zwischen arm und reich, die Umweltverschmutzung oder die vielen Menschen und Kinder auf der Straße.

2. Was hast du durch deinen Freiwilligendienst „gewonnen“? (z.B. Sprachkenntnisse, Einstellungen, Erfahrungen, ...)

Durch mein Jahr in Paris habe ich wahrscheinlich noch viel mehr gewonnen, als mir jetzt überhaupt bewusst ist.

Zum einen habe ich viele neue Menschen kennengelernt und darunter gute Freunde gefunden. Ich habe viel französisch gelernt und möchte es auch weiterhin lernen.

Zum anderen habe ich viele kleine Erfahrungen gesammelt, die ich gar nicht alle aufzählen kann, durch die ich die einfachen Dinge im Leben mehr zu schätzen gelernt habe und viele Einstellungen zum Leben sich verändert haben.

Ich bin selbstständiger und unabhängiger geworden durch meine eigene Wohnung und meinen eigenen Haushalt, außerdem habe ich viel Verantwortung und Geduld gewonnen durch meine Arbeit im Kindergarten.

Insgesamt habe ich mehr Sicherheit gewonnen und weiß jetzt ein bisschen mehr was ich machen möchte.

3. Welche positiven und negativen Ereignisse sind dir im Gedächtnis geblieben?

Ich habe viele Ereignisse die mir im Gedächtnis geblieben sind, welche teils positiv und teils negativ sind. Besonderes sind zum Beispiel die ersten Erfolgserlebnisse oder Streitigkeiten im Kindergarten, mein erster sowie mein letzter Tag im Kindergarten und die Abschiede von verschiedenen Menschen im Gedächtnis geblieben.

Mein Geburtstag und der Urlaub mit meiner Gastschwester dort waren auch unvergessliche Tage.

Und natürlich war der Anschlag ein Ereignis, das ich nicht vergessen werde.

Dieser ist aber auch nicht nur von negativen Gefühlen geprägt sondern auch mit positiven, wie dem Zusammenhalt danach und der gemeinsamen Trauer.

4. Würdest du zukünftigen Freiwilligen empfehlen, in dein Projekt zu gehen? Welche Vorteile bzw. Nachteile siehst du?

Aus meiner Sicht würde ich auf jeden Fall dazu raten, so etwas zu machen. Für mich persönlich hatte dieses Jahr viel mehr Vorteile als Nachteile, jedoch muss das jeder persönlich für sich abwägen. Beispielsweise hatte ich einen großen Vorteil durch meine Gastfamilie, im Gegensatz zu vielen anderen Freiwilligen.

Viele hatten es dort schwieriger als ich, weil meine Gastfamilie mich viel unterstützt und mir geholfen hat und ich eine wirklich gute Beziehung zu ihnen aufgebaut habe, vor allem zu der Tochter.

Trotzdem finde ich, ist es eine wichtige und schöne Erfahrung und hilft in der persönlichen Entwicklung.

Die einzigen Nachteile könnten sein, dass man überhaupt nicht klar kommt mit seiner Gastfamilie, aber dann könnte man diese ja wechseln, oder dass man sich nicht sicher in seinem Projekt ist oder dieses einen nicht befriedigt.

Für mich persönlich hatte dieses Jahr so gut wie keine Nachteile, da auch die negativen Erfahrungen, Erfahrungen sind.

Außerdem ist es eine gute Auszeit nach dem Schulabschluss um was anderes zu erleben bevor man eine Ausbildung macht oder ein Studium beginnt.

5. Was denkst du hatte dein Projekt von dir? Mit wie vielen Menschen hattest du (direkt oder indirekt) zu tun? Wie haben diese Personen deinen Einsatz angenommen?

Ich war ein wichtiger Teil meiner Kindergartengruppe, denn ohne mich wäre die Gruppe unterbesetzt gewesen und ich wurde vom Team sehr geschätzt.

Mein Team bestand aus einer Erzieherin und einer anderen Praktikantin am Morgen, nachmittags wurden wir dann von einer anderen Erzieherin und jeweils zwei Praktikanten abgelöst.

Dadurch dass ich jeden Tag dort war habe ich auch vielen Kindern Sicherheit gegeben und konnte gute Beziehungen zu den Kindern aufbauen.

Ich hatte in meinem Jahr insgesamt 26 Kinder in meiner Gruppe zu betreuen und jedes versucht, individuell zu unterstützen und zu fördern.

Durch das gute Verhältnis zu den Kindern, sind viele mit Problemen zu mir gekommen und haben mir viel erzählt.

In meiner Gastfamilie habe ich gerne mit meiner Gastschwester gearbeitet und auch in der Freizeit viel unternommen. Meine Gasteltern waren meistens lange arbeiten und froh darüber, dass meine Gastschwester nicht allein war, sich nicht gelangweilt hat und alle anstehenden Aufgaben (z.B. Hausaufgaben/ Klavierprobe) erledigt waren.

6. Warst du mit deinen Arbeitsbedingungen zufrieden? Wie bewertest du den Umfang der Arbeit in deinem Projekt und in weiteren Projekten, die du dir ggf. gesucht hast?

Ich war mit all meinen Arbeitsbedingungen vollkommen zufrieden und hatte viel Freude bei der Arbeit. Im Kindergarten hatte ich viele Freiheiten, beispielsweise durfte ich mir eigene Projekte ausdenken, selbstständig leiten und ausführen.

Mir wurde viel Verantwortung übertragen, aber ich wurde auch unterstützt, wenn ich überfordert war. Wir hatten ein sehr offenes und entspanntes Verhältnis im Kindergarten.

Die Arbeit im Kindergarten hat mich ausgefüllt und ich habe gern dort gearbeitet.

In meiner Gastfamilie war es auch ein offenes und entspanntes Verhältnis.

Ich hatte klare Aufgaben und trotzdem viel Freiheiten. Mir hat die Arbeit mit meiner Gastschwester Spaß gemacht und ich habe gern Zeit mit ihr verbracht und viele verschiedene Dinge gemacht, wenn die Pflichten erledigt waren.

Insgesamt bin ich mit meinen Arbeitsbedingungen mehr als zufrieden gewesen.

7. Wie bewertest du deine Unterbringung? Hat dir etwas gefehlt?

Meine Unterbringung war sehr gut, mir hat es an nichts gefehlt.

8. Wie siehst du nun dein Heimatland? Inwieweit hat sich deine Betrachtungsweise aufgrund deines Langzeitdienstes im Ausland geändert?

Nach meinem Auslandsjahr schätze ich vor allem das deutsche Gesundheitssystem viel mehr, da es in Frankreich immer sehr anstrengend war wenn man krank war, zum Arzt musste und nicht viel Geld hatte. Außerdem habe ich das Gefühl, dass Deutschland sich besser um Hilfsbedürftige kümmert, da es in Frankreich nicht so viel Unterstützung gibt und unheimlich viele Familien mit Kindern auf der Straße leben.

Jedoch muss ich sagen, dass meine Sicht auf Deutschland sich insgesamt nicht gravierend geändert hat.

9. Wie war dein Verhältnis zu deiner Partnerorganisation?

Zu meiner Partnerorganisation hatte ich ein gutes Verhältnis. Die Organisation hat ihre Praktikanten auch außerhalb der Arbeit viel unterstützt und versucht bei allen Problemen zu helfen. Innerhalb der AJEFA war es ein sehr angenehmes Klima und man konnte sich darauf verlassen, dass einem geholfen wird.

Es wurden regelmäßig Teamsitzungen abgehalten in der viel diskutiert wurde und man Kritik äußern konnte. Außerdem hatten wir mehrere gemeinsame Treffen mit einer Psychologin und bei persönlichen Problemen, konnte man sich auch privat an diese wenden.

10. Was sind deine Pläne nach dem Freiwilligendienst? In welcher Weise kannst du bei diesen von deinen Erfahrungen Gebrauch machen?

Ich fange nach diesem Jahr an zu studieren. Da ich mich durch dieses Jahr selbst besser kennengelernt habe, weiß ich jetzt ungefähr was ich machen möchte und dass mir die Arbeit mit Menschen/Kindern Spaß macht. Für ein Studium ist viel Eigeninitiative und Selbstständigkeit nötig, was durch mein Auslandjahr gefördert wurde.

Ich denke ich werde erst später merken, was ich noch alles von diesem Jahr gewonnen habe.